

## **Eränzungsantrag zum Antrag „Nein zum Krieg: Keine Waffenlieferungen ...“ für Landesparteitag DIE LINKE am 29. und 30. 10.**

Antragsteller: Horst Werner Rook (Kreisverband Duisburg).

Der Landesparteitag möge beschließen:

**Folgende Textpassage mit dem Schwerpunkt zu „Diplomatie und Verhandlungen“ soll im Schlussteil eingefügt werden hinter dem Textabschnitt „Selbst von Sozialdemokraten wird.....ökonomische Interessen militärisch durchsetzen zu können.“**

Russland soll besiegt werden, so lautet auch die Marschrichtung der grünen Außenministerin Baerbock. Diese Politik wird als alternativlos von Scholz bis Merz dargestellt und von allen Medien hofiert. Sie dient dazu, nicht über einen Waffenstillstand in der Ukraine reden zu müssen, über Verhandlungen nicht einmal nachzudenken und den Krieg fortzuführen. Doch Russland ist Atommacht und – wenn überhaupt - nicht in wenigen Monaten zu besiegen, auch dann nicht, wenn noch einmal Hunderte von Milliarden an Steuergeldern für „schwere“ Vernichtungswaffen ausgegeben würden. Verlangt es also nicht der gesunde Menschenverstand über Friedens-Alternativen nachzudenken?

Es gäbe zum Krieg keine Alternativen. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker verlange, dass wir der Ukraine nicht vorschreiben dürfen, wann sie den Verteidigungskampf beendet. Putin werde sich an keiner Abmachung halten. Daher müsse der Konflikt auf dem Schlachtfeld entschieden werden, sagen die ehemaligen Pazifisten der Grünen.

Doch es gibt Alternativen. Diese sind nicht ideal, weil sie auf Kompromissen und Realpolitik basieren. Die Frage, wo genau die Grenzen der Ukraine verlaufen würden, wäre dabei in der Tat eine für den Verhandlungstisch. Soll Putin für seine Aggression also belohnt werden? Natürlich nicht! Wenn es Putins Ziel war, sich die Nato vom Hals zu halten, dann ist er jetzt von Nato-Mitgliedsstaaten umzingelt und hat auch bei einem Kompromiss XY auf ganzer Linie verloren. Es geht nicht darum, der Ukraine etwas vorzuschreiben. Aber es ist verwerflich, die Rüstungsspirale ebenso wie die Profite der Rüstungskonzerne hochzutreiben und die Ukraine weiter zum Krieg anzutreiben, bei dem auf beiden Seiten Zehntausende gestorben sind und sterben werden.

Dass der kalte Krieg des 20. Jahrhunderts nicht in einer nuklearen Katastrophe endete, hatte damit zu tun, dass die verantwortlichen Politiker in Ost und West nach der Kubakrise erkannten, wie gefährlich nahe der Eskalationskurs schon an die Apokalypse eines Atomkriegs geführt hatte. Dies führte zu vertrauensbildenden Rüstungskontrollmaßnahmen und Abrüstungsschritten. Den Frieden hat also nicht die Eskalation von Konflikten und Hochrüstung gesichert, sondern Vernunft und Verhandlung. Wenn die von den Ampel-Parteien deklarierte Zeitenwende bedeutet, dass das Zeitalter der Diplomatie und Abrüstung vorbei sei und der Systemkonflikt Ukraine - mit Nato im Rücken - gegen Russland auf dem Schlachtfeld entschieden werden müsse, ist das eine Wende in den Untergang. Es muss eine Alternative zu Krieg geben: Frieden.

**Danach wieder weiter : Die Aufrüstung der Bundeswehr trägt weder.....“**